

Entführte Fotografien

„Hijacked 2“ zeigt Arbeiten von australischen und deutschen Fotografen

Was haben Josef Schulz' Grenzübergänge, Jan von Hollebens fantastische Fotocollagen, Jörg Brüggemanns „Same Same But Different“-Serie und Albrecht Fuchs' Porträts gemeinsam? Eigentlich nichts.

Das „Hijacked 2“-Projekt von Mark McPherson vereint sie dennoch. Der Australier sammelt fotografische Positionen eines bestimmten Landes und „entführt“ sie, um sie den Arbeiten der Foto-Avantgarde seiner Heimat gegenüberzustellen. Das Ergebnis veröffentlicht er in einem Fotobuch. Im ersten Band „Hijacked“, der 2008 erschienen ist, ging es um Australien und die USA. Für Teil 2 hat er sich neue australische Fotografen gesucht und sie 16 Positionen aus Deutschland gegenübergestellt.

Beide Bücher wurden vom Publikum weitgehend positiv aufgenommen – der Leiter des Australian Centre for Photography (ACP), Alasdair Foster, nannte den ersten Band sogar „das wichtigste Fotobuch, das in den letzten fünf Jahren in Australien veröffentlicht wurde.“ In Mann-

heim ist nun die Ausstellung zum zweiten Teil des Projektes zu sehen. Neben den bereits Erwähnten sind auch Nathalie Bothur, Thekla Ehling und Oliver Sieber, Julian Röder, Ivonne Thein und Anne Lass aus Deutschland vertreten. Von australischer Seite sind unter anderem Derek Henderson, Michael Corridore und Ingvar Kenne, Polixeni Papapetrou, Suzie Fox und Andrew Cowen mit dabei. In Kooperation mit dem Goethe-Institut wurden die Fotografien bereits in sechs australischen Städten ausgestellt und lockten zahlreiche Besucher an.

Im mit Fotografieausstellungen grundsätzlich gut versorgten Deutschland sei es hingegen schwer gewesen, die Ausstellung unterzubringen, erklärt Ute Noll, die zusammen mit Markus Schaden als Ko-Kuratoren verantwortlich zeichnet. Letztlich war es wohl auch eher ein glücklicher Zufall, dass sich im Programm des „Zephyr – Raum für Fotografie“ in Mannheim ein Fenster öffnete und Leiter Thomas Schirnböck „Hijacked 2“ nun tatsächlich

zeigen kann. Dass die Ausstellung aus organisatorischen Gründen allerdings nicht im Zephyr selbst, sondern im gegenüberliegenden Museum Weltkulturen zu sehen ist, ist da dann fast schon zweitrangig.

Die unakademische Auswahl der Teilnehmer, die sich nicht auf ein Thema festlegen lässt und die dennoch durchweg ein sehr hohes Niveau hat, ist die große Stärke der Hijacked-Reihe – und zugleich ihre Schwäche. Denn so abwechslungsreich sie beim Stöbern, Entdecken und Vergleichen ist, so unentschieden kann sie auf den wirken, der eine Grundaussage oder ein klares Fazit über die beiden ungleichen Fotografie-Szenen erwartet. Das kommt in der Ausstellung deutlich stärker zum Vorschein als zwischen den Buchdeckeln. Dieses Manko haben weder die Kuratoren noch die teilnehmenden Fotografen zu verantworten, sondern es liegt vielmehr an der Grundsatzentscheidung, mit jeweils 16 Positionen die gesamte fotografische Vielfalt eines Landes repräsentieren zu wollen – und am Ende eben keine wirkliche Aussage zu treffen. Der Überblick wird wichtiger genommen als die Fokussierung auf einzelne Themen. Zwar ist in der Ausstellung die Tendenz zu beobachten, dass deutsche Fotografen gerne reisen und eher konzeptionell arbeiten, während sich ihre australischen Kollegen wegen der geografischen Isolation auf australienspezifische Themen konzentrieren – bei einer anderen Teilnehmersauswahl hätte man aber sicher auch ein anderes Fazit ziehen können.

Gleichzeitig hat das Konzept von Hijacked ein grundsätzliches Problem: Wie oft wird McPherson es wiederholen können? Teil 3 ist bereits gedruckt und soll im Juni beim Londoner Fotofestival gezeigt werden – es vergleicht dieses Mal Australien mit dem Vereinigten Königreich. Ob es hingegen einen Teil 4 oder 5 geben wird, kann bezweifelt werden. An interessanten Gegenpositionen sollte es nicht mangeln – man muss nur mal an die afrikanische oder japanische, osteuropäische oder skandinavische Fotografie denken. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass McPherson irgendwann die zeitgenössischen Positionen aus Down Under ausgehen werden. Und selbst wenn nicht – wie austauschbar wären die australischen Fotografen, die in einem möglichen fünften Band erscheinen und dann nicht etwas grundlegend Neues zu bieten hätte? Insofern wird Hijacked, so spannend dieses wilde Nicht-Konzept auch ist, wahrscheinlich bald die Puste ausgehen. Leider, muss man hinzufügen.

Damian Zimmermann

Die Ausstellung „Hijacked 2 – Australien/ Deutschland“ ist noch bis zum 26. August im Museum Weltkulturen der Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim zu sehen. Das Buch zur Ausstellung ist ebenfalls noch erhältlich – es ist im Kehrer Verlag erschienen, hat 412 Seiten und kostet 50 Euro.



Polixeni Papapetrou, Der Wanderer, 2009



Ingvar Kenne, ohne Titel (Car on Fire), 2003